



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

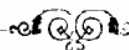
**Dr. Ed. Lucas,** und **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.    Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

---

**Dritter Band: Steinobst.**

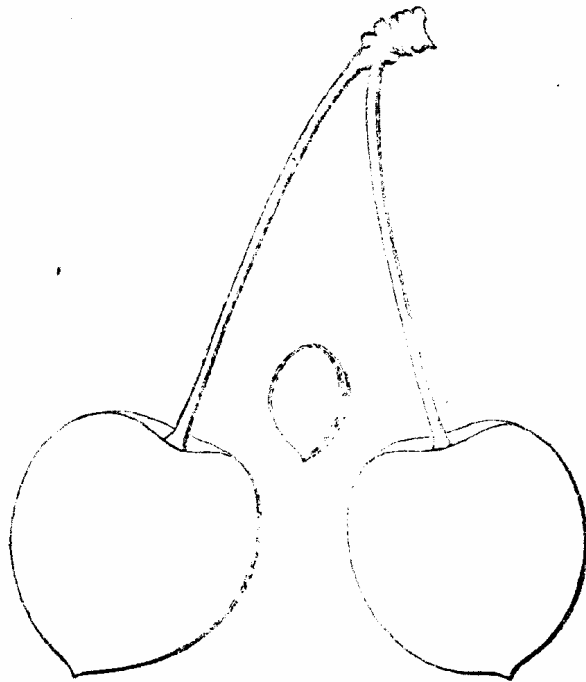
**Kirschen** No. 1—109.    **Pflaumen** No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



**Stuttgart.** 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Prinzeßkirsche. Büttner. \* ÷ 4. W. d. R. Z.

Heimath und Vorkommen: sie stammt aus Herrnhäusen. Büttner sandte sie 1798 an Truchseß.

Literatur und Synonyme: Büttner beschrieb sie im L.D.G. VII. S. 364 Nr. 10. — Truchseß nahm diese Beschreibung in sein Kirschenwerk S. 261 auf. Vergl. Christs Hdwb. S. 279; Dittr. II. S. 58. — Ich hielt die Kirsche längere Zeit für identisch mit der Lucienkirsche, denn sie reift fast gleichzeitig und ist fast ebenso groß und gut und wollte in solcher Hinsicht nicht mit der Beschreibung stimmen. Die Lucienkirsche ist nach neueren Beobachtungen aber doch verschieden und die vorliegende jedenfalls die richtige. Man weiß, daß Größe und Geschmack gar sehr durch Zufälligkeiten abändern. Schon Truchseß fand einiges an ihr gegen Büttners Beschreibung anders und ich werde die von mir beobachteten Abweichungen von Büttners Beschreibung ebenso dem Texte mit einfügen.

Gestalt: am Stiele ist sie breit und dick, auf beiden Seiten platt (breit) gedrückt, und läuft spitzig aus, so daß sie recht herzförmig erscheint. Sie gehört zu den kleinen Kirschen (was aber nach obiger Zeichnung in Meinungen nicht der Fall ist). Die Furche ist nicht sehr bemerklich — bei Truchseß hatten die Kirschen jedoch eine merkliche Furche (die an meinen Früchten ebenfalls wenig hervortrat), dagegen fiel mir besonders der auf einer kleinen vorgeschobenen Spitze stehende Stempel- punkt auf.

Stiel: sehr lang. Auf der Bettenburg hatten aber die Früchte keine besonders langen Stiele, wie auch bei mir nicht.

**Haut:** in völliger Reife färbt sie sich ganz roth, jedoch schimmert die gelbliche Grundfarbe überall durch. (In dem sonnigen Sommer 1858 war sie ziemlich ringsum leicht purpurroth marmorirt.)

**Fleisch:** ganz weiß, voll weißen Saftes, der anfänglich bitterlich und unangenehm ist, nachher aber sehr süß und angenehm wird. (Saft nicht färbend, sehr gut, erhaben süß, wenigstens 1858.)

**Stein:** eirund zugespitzt (spitzeiförmig D.), wie oben gezeichnet.

**Reife und Nutzung:** sie muß sehr lange am Baume hängen, ehe sie einen recht süßen Saft bekommt. Daher sie fast 4 Wochen dauert von der ersten Hälfte des Juli an. (Im gen. Jahre war sie in Meiningen am 21. Juli zeitig.) — Ist nach Büttner eine gut einträgliche Kirsche, doch nie besonders delicat.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe bleibt in meinem Garten nur mittelgroß, macht ziemlich dieselben hängenden Zweige wie die Lucienkirsche, trägt auch wie diese reichlich. — Nach Büttner trägt er erstaunlich voll und schlägt nie fehl, welches letztere aber Truchseß in Abrede gestellt hat und wohl auch nur in ganz geschützter Lage vorkommen wird.

**Bemerkungen:** sie zeichnet sich zwar nach B., wenn man sie gegen andere Kirschen hält, sehr deutlich aus, aber ihre Unterschiede sind schwer auszudrücken. Ihr langer Stiel, ihre schöne helle Röthe und ihre mehrere Kleinheit machen sie kenntlich; doch bleibt von diesen Merkmalen nach oben wenig übrig. Sie sieht der Lucienkirsche unter allen am meisten ähnlich, doch reift die Prinzesskirsche meist etwas später und ich konnte an der Lucienkirsche zeither die kleine vorgeschobene Spitze, worauf der Stempelpunkt steht, nicht bemerken.\*

J a h n.

\* Auch bei mir hat die Lucienkirsche ein solches vorgeschobenes Spitzchen nicht und rundet sich am Stempelpunkte mehr zu. D.